

## Woher kommen die Infixe im Isu (Kameruner Grasland)?

Roland Kießling

### Zusammenfassung

Die westliche Ring-Sprache Isu (Süd-Bantoid) des Kameruner Graslands setzt ein palatales Infix zum Ausdruck einer Reihe verwandter verbaler Funktionen – imperfektiver Aspekt, Pluraktional, Kausativ – ein. Damit hebt sie sich deutlich vom engeren Bantu- und weiteren Benue-Kongo-Habitus ab, der sich dadurch auszeichnet, Kategorien dieser Art entweder durch verbale Suffixe oder durch Periphrase mithilfe von Hilfsverben zu kodieren. Morphologische Distributionsanalyse, interne Rekonstruktion und externer Vergleich innerhalb der Ring-Gruppe ermöglichen es, die historischen Ursprünge dieses palatalen Infixes einzukreisen und es als Abbauprodukt einer Hochvokal-Reduplikation (ursprünglich in Progressivfunktion) zu identifizieren, wie sie (a) in anderen Niger-Kongo-Sprachen nicht unüblich ist, und (b) wie sie sogar als kognate Vorläuferkonstruktion in der Süd-Ring-Sprache Babungo nachgewiesen werden kann. Funktional-diachron gesehen, wurde im Isu ein vormaliger Progressiv in zunehmendem Maße als Imperfektiv grammatikalisiert und ist damit in die Domäne der älteren Imperfektiv-Strategie -ə (< \*-a) eingedrungen. Auf diese Art fügen sich das Isu und seine nächsten Verwandten trotz dieser eigentümlichen Infix-Phänomene sauber in das Gesamtbild westafrikanischer Sprachen ein.

### 1. Einführung

Die westliche Ring-Sprache Isu setzt ein palatales Infix zum Ausdruck einer Reihe verwandter verbaler Funktionen – Imperfektiv-Aspekt, Pluraktional, Kausativ – ein. So scheidet z.B. dieses palatale Infix bei den durch Unterstreichung hervorgehobenen Verben in den Satzpaaren<sup>1</sup> in (1-3) die imperfektiven Formen in (b) von den perfektiven in (a).

(1) Isu: palatales Imperfektiv-Infix -i-: bòṛṛò (PF) vs. biòṛṛò (IPF) 'tragen, nehmen', ná (PF) vs. niáa (IPF) 'behalten, verwahren'.

(a) yú      mǎ      bòṛṛò      nù              ná              úkʰí              w-íy  
 3PL    P0.FOC    tragen    verstecken    behalten    3:Geld      3-DEFOC  
 'Sie haben das Geld genommen und versteckt.'

(b) yú      kǐ      biòṛṛò      nèe              niáa              ŋwò              ùkʰí              w-íy  
 3PL    F1    tragen:IPF    verstecken:IPF    behalten:IPF    PRÄFOC    3:Geld    3- DEFOC  
 'Sie werden das Geld nehmen und verstecken.'

(2) Isu: palatales Imperfektiv-Infix -i-: bémǎ (PF) vs. biémǎ (IPF) 'zustimmen'

(a) mǎ      mǎŋ      mwàmi      bémǎ              sòṛṛò      ŋwò  
 1SG    nur      probieren    zustimmen    auch    PRÄFOC  
 'Ich habe mich nur zögerlich einverstanden erklärt.'

<sup>1</sup> Es sind keine echten minimalen Paare, denn abgesehen vom Aspektgegensatz unterscheiden sich die Sätze auch in den Parametern Tempus und Fokalität. Tempus und Aspekt sind hier zumindest teilweise voneinander abhängig, denn das Futur-Tempus ist gewöhnlicherweise mit Imperfektiv-Aspekt verknüpft, d.h. Aspekt ist in Bezug auf das Futur-Tempus grammatikalisiert.

- (b) m<sup>ó</sup> k<sup>î</sup> mà<sup>ɲ</sup>è mwàmè biémó sòʔò ŋw<sup>ɔ̃</sup>  
 1SG F1 nur: IPF probieren: IPF zustimmen: IPF auch PRÄFOC  
 'Ich werde mich nur zögerlich einverstanden erklären.'

(3) Isu: palatales Imperfektiv-Infix –i-: màʔà (PF) vs. miàʔà (IPF) 'werfen'

- (a) m<sup>ó</sup> m<sup>ó</sup> màʔà itái y-íy  
 1SG P0.FOC werfen 5:Stein 5- DEFOC  
 'Ich werfe einen / den Stein weg.'

- (b) m<sup>ó</sup> ɲîə miàʔà yè itái  
 1SG nun werfen: IPF CFUG 5:Stein  
 'Ich werfe einen / den Stein weg.'

Das palatale Infix –i- wird direkt nach dem Initialkonsonanten der verbalen Wurzel eingeschoben. Auf diese Weise lassen sich – wie in (4) dargestellt – von verbalen Basen mit perfekti-  
 ver Grundbedeutung wie bémó 'zustimmen', bòʔò 'tragen, nehmen', ná 'behalten, verwahren'  
 und màʔà 'werfen' die Imperfektiv-Stämme biémó, biòʔò, níáa bzw. miàʔà ableiten.

(4) Isu: palatales Imperfektiv-Infix –i-

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bémó	biémó	zustimmen
bòʔò	biòʔò	tragen, nehmen
ná	níáa	behalten, verwahren
màʔà	miàʔà	werfen

Ein aspektueller Gegensatz zwischen Perfektiv und Anterior alias Perfekt auf der einen Seite und Imperfektiv, Progressiv, Kontinuativ, Habitualis auf der anderen Seite ist im Bantu und im Benue-Kongo durchaus weit verbreitet. Allerdings werden Kategorien dieser Art hier eher durch Suffixe ausgedrückt, wie z.B. durch das Proto-Bantu Anterior-Morphem \*-ide, das mit dem neutralen (imperfektiven?) Suffix \*-a kontrastiert, sowie das Final-Suffix –a[ŋ]g zum Ausdruck des Habituals / Imperfektivs (Sebasoni 1967), oder durch Periphrase mithilfe von Hilfsverben wie 'da sein, an einem Ort sein' (5-6). Der Rückgriff auf Infixstrategien zum Ausdruck von Aspektkategorien dagegen scheint im Bantoid und Benue-Kongo eher ungewöhnlich und daher erklärungsbedürftig.

(5) Verbalstruktur im Bantu (Meeussen 1967, Nurse 2003:90, Güldemann 2003:184)

initial – Subjekt – Negativ – T(A) – Objekt – Wurzel – Extensionen – Final – Suffix

(6) Aspekt-Gegensatz im Bantu (Nurse 2003:96-98)

Perfektiv:	unmarkiert	
Perfekt / Anterior:	Suffix	*-ide
Imperfektiv:	Suffix:	–a
	Final:	–a[ŋ]g
	Periphrase mit Auxiliar 'da sein, an einem Ort sein'	

Innerhalb der westlichen Gruppe der Ringsprachen ist das palatale Infix bisher im Isu und im nahverwandten Zoa festgestellt worden. Es tritt dagegen nicht im Weh und dem deutlich besser dokumentierten Aghem auf; und inwieweit es in den übrigen westlichen Ringsprachen Bu, Kumfutu, Kuk, Cha' verbreitet ist, ist unbekannt.

Ziel dieses Beitrags ist es, über eine Distributionsanalyse und genauere Funktionsbestimmung eine Hypothese zum Ursprung dieses Infixes zu liefern und sie durch vergleichende Beobachtungen zu stützen.

## 2. Das palatale Infix in Kausativ- und Pluraktional-Funktion

Die Situation ist sehr viel komplexer als in (1-4) angedeutet, denn zum einen tritt das palatale Infix als nur eine – wenn auch prominente – Markierungsweise des Imperfektivs auf, und zum zweiten übernimmt das palatale Infix neben der Kodierung des Imperfektivs auch noch andere Funktionen, wie z.B. die eines Kausativs<sup>2</sup> (7) und eines Pluraktionalis<sup>3</sup> (8), vgl. Kießling 2004. In beiden Funktionen tritt das palatale Infix allerdings nicht allein auf, sondern nur gemeinsam mit einem Suffixpaar -i (Perfektiv) vs. -ə (Imperfektiv).

### (7) Isu: Kausativ-Infix -i-

Simplex	Kausativ, Perfektiv	Kausativ, Imperfektiv	Bedeutung
béb	biébí	biébə	schlecht sein > verderben
láj	liájí [lyíjí]	liájə	schwarz sein > schwärzen
fəm	fiəmí [fyímí]	fiəmə	weiß sein > weißen
bàŋ	biàŋí	biàŋə	rot sein > rot machen
dáb	diábí	diábə	lang sein > verlängern
tsém	tsəémí	tsəémə	tropfen > abtropfen lassen

### (8) Isu: Pluraktional-Infix -i-

Simplex	Pluraktional, Perfektiv	Pluraktional, Imperfektiv	Bedeutung
féb	fiébí	fiébə	Luft ausstoßen > in mehreren Schüben blasen; worfeln
kém	kiémí	kiémə	in zwei Teile zerbrechen > in mehrere Teile zerbrechen
kàb	kiàbí	kiàbə	kratzen > wiederholt kratzen

## 3. Distribution der Imperfektiv-Allomorphe

Neben dem palatalen Infix gibt es mehrere andere Strategien, einen Imperfektivstamm von einer verbalen Basis abzuleiten, z.B. das Suffix -ə (mwàmə IPF < mwàmi 'probieren' in (2)) und diverse Typen der Vokalalternation (nèe IPF < nù 'verstecken' in (1)). Tabelle (9) stellt die Verteilung der beiden häufigsten Strategien der Imperfektiv-Bildung in Abhängigkeit von der Silbenstruktur der perfektiven Basis dar.

### (9) Verteilung der Imperfektiv-Bildungsstrategien (IPF) in Abhängigkeit von der Verb-Struktur

	Struktur der perfektiven Basis	Imperfektiv per Suffix -ə	Infix -i-
A	CVC	+	+ (PL)
B	CVCi	+	+ (IPF)
C	CVCə, CV <sub>1</sub> ?V <sub>1</sub>	+/- [= n.a.]	+ (IPF)
D1	CiVVCV, CyiCV	+	+/- [= n.a.]
D2	{tw, dw, sw, zw}VCi	+	-

<sup>2</sup> Es sind keine echten minimalen Paare, denn abgesehen vom Aspektgegensatz unterscheiden sich die Sätze auch in den Parametern Tempus und Fokalität. Tempus und Aspekt sind hier zumindest teilweise voneinander abhängig, denn das Futur-Tempus ist gewöhnlicherweise mit Imperfektiv-Aspekt verknüpft, d.h. Aspekt ist in Bezug auf das Futur-Tempus grammatikalisiert.

<sup>3</sup> Darüber hinaus zeigen einige Verben mit inhärenter Pluraktionalität einen palatalen Bestandteil direkt nach dem Initialkonsonanten, der mit dem pluraktionalen Infix in Verbindung zu bringen wäre, z.B. *kyilli* 'reiben'.

D3	{ts, dz, bv, pf} V C i	+	-
E	CV	+	+ (IPF)
F	Cai	+	-
G	CV <sub>1</sub> V <sub>2</sub>	-	-

Hieran lässt sich erkennen, dass die beiden Bildungsweisen, Infix -i- und Suffix -ə, in einer komplexen Beziehung zueinander stehen, die nur teilweise komplementär ist. Bei Verben des Strukturtyps A (die im Auslaut die Konsonanten p, b, k, m, n, ŋ erlauben) kontrastieren beide Bildungsweisen sogar: es ist eine doppelte Ableitung von Imperfektiv per Suffix -ə und Pluraktional mit palatalem Infix möglich, so dass sich morphologische Quadrupel im Paradigma ergeben wie in (10) aufgelistet.<sup>4</sup>

(10) CVC (Typ A): Imperfektivsuffix -ə

Perfektiv	Imperfektiv	Pluraktional Perfektiv	Pluraktional Imperfektiv	Bedeutung
bəm	bəmə	biəmì, byìmi	biəmə	verfaulen
báb	bábə	biábí, byíbí	biábə	fragen
bón	bónə	bióní	biónə	vom Boden auflesen
dàn	dànə	diànì	diànə	überqueren
fán	fánə	fiání	fiánə	binden
fóm	fómə	fiómí, fyímí	fiómə, fyímə	leiden
káb	kábə	kiábì	kiábə	kratzen
kém	kémə	kiémí	kiémə	brechen
mòʔ	mòʔə	miòʔì	miòʔə	imitieren
tán	tánə	tiání	tiánə	zählen
tóm	tómə	tiómí, tyímí	tiómə, tyímə	weben; graben; schießen
tón, tíŋ	tónə	tióní, tyíní	tiónə, tyínə	stoßen

Verben des Typs B (11) enden in der perfektiven Grundform auf i und bilden den Imperfektiv durch eine Kombination aus palatalem Infix und Suffix -ə, das die Endung i ersetzt.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Dentale Plosive im Auslaut der Basis tendieren dazu, im Pluraktional zum Liquid l verschoben zu werden. Dies ist allerdings kein automatischer phonotaktisch bedingter Prozess, sondern scheint vielmehr Ergebnis der Fusion des dentalen Auslauts mit dem Reflex eines vormaligen Erweiterungssuffixes \*-lə mit pluraktionaler und/oder attenuativer Funktion zu sein. So liegt diese Lenition z.B. in den pluraktionalen bzw. attenuativen Ableitungen *biàli* (PF) 'viel zerreißen' (IPF *biàlə*) bzw. *málá* (PF) 'teilweise einsinken' (IPF *miá-lá*) der Verben *bád* 'reißen, spalten, Fufu aufteilen' bzw. *mád* 'tief sein, einsinken, in einer Flüssigkeit untergehen' vor, fehlt aber in den einfachen Imperfektivformen *bádə* bzw. *mádə*. Es sieht allerdings so aus, dass die lenierte pluraktionale Form bei einigen Verben Imperfektivfunktion übernimmt und dabei eine vormalige nicht-lenierte Imperfektivform verdrängt. So alternieren z.B. bei *zád* 'wischen, fegen' die beiden Imperfektive *zádə* und *zálə*. Bei *bwád* 'schlagen' dagegen scheint ein ursprünglich nur durch Suffigierung mit Schwa gebildeter Imperfektiv *\*bwádə* inzwischen durch *bwálə* ersetzt. Die Hypothese, dass hier ein liquidhaltiges Suffix \*-lə mit einem dentalen Wurzelauslaut verschmolzen ist, wird durch Evidenz aus der benachbarten westlichen Ring-Sprache Weh bestärkt, wo als Vorläufer der modernen Imperfektivform *buólə* des kognaten Verbs *buód* 'schlagen' durch Kähler-Meyers Daten von 1935 der ältere Imperfektiv *buód-lə* belegt ist. Auch das Aghem bewahrt Reste eines vormaligen liquidhaltigen Suffixes *-lə* (Hyman 1979:83f.), das als eins der lexikalisch konditionierten Allomorphe des Imperfektivs generalisiert wurde.

<sup>5</sup> Bisher ist nicht klar, ob es hier distinkte Pluraktionalformen gibt bzw. ob Imperfektiv und Pluraktional homophon sind. In manchen Fällen vereint die zweite Form beide Funktionen.

(11) CVCi (Typ B): IPF durch Kombination aus Infix –i- und Suffix –ə (ersetzt PF-Finalvokal)

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bə̀li	biə̀lə	antworten
káŋi	kiáŋə	braten
kóŋə	kióŋə, kióŋə	sich über ebenen Grund bewegen
nə̀ŋi	niə̀ŋə	sich hinlegen
tàŋi	tiàŋə, tiàŋà	nähen
tə̀mi	tiə̀mə, tyími	stehen bleiben

Verben des Typs C (12) enden in der perfektiven Grundform auf Schwa oder Echovokal und bilden den Imperfektiv durch das palatale Infix.

(12) CVCə, CV<sub>1</sub>ʔV<sub>1</sub> (Typ C): Imperfektiv-Infix -i-

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bémə	biémə	zustimmen
bə̀ʔə	biə̀ʔə	eine Last auf Schulter oder Kopf tragen
də̀ʔə	diə̀ʔə	sich setzen, anhalten
málə	miələ	sinken, untergehen
lómə	liómə	warten
màʔà	miàʔà	werfen

Der Echovokal ist reguläres Ergebnis einer transglottalen Totalassimilation eines Schwa, wie anhand der produktiven Ableitung von Imperfektiven in (13) nachgewiesen werden kann.<sup>6</sup>

(13) Imperfektivsuffix –ə: Totalassimilation an den Wurzelvokal durch Glottalverschluss

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bàʔ	bàʔà	hüten
bwə̀ʔ	bwə̀ʔə	bohren
bwə̀ʔə	bwə̀ʔə	klingen
fàʔ	fàʔà	arbeiten
fə̀ʔ	fə̀ʔə	messen; imitieren
kə̀ʔ	kə̀ʔə	sehen
tsə̀ʔ	tsə̀ʔə	lachen
tsuə̀ʔ	tsuə̀ʔə	ausspülen

Bei den beiden Typen B und C (11 und 12) besteht der Verdacht, dass der vokalische Auslaut der perfektiven Basis bereits ein (mehr oder weniger) fossiles Suffix darstellt.<sup>7</sup> Bei Typ D1 (14) ersetzt das imperfektive Suffix –ə einen perfektiven Finalvokal i. Das palatale Infix kann hier nicht angreifen, weil die Ausgangsbasis an der entscheidenden Stelle direkt nach dem Initialkonsonanten bereits ein i oder einen palatalisierten Konsonanten enthält.

(14) CiVCV, CyiCV (D1): Imperfektivsuffix –ə (ersetzt PF-Finalvokal i), Infix –i- blockiert

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
biə̀li	biə̀lə	viele Dinge zerreißen
biébi, bióbí	biébə, bióbə	verderben

<sup>6</sup> Hier fällt allerdings eine Restriktion auf: der terminale Vokal im Imperfektiv kann neben Schwa nur a oder ə sein. Dies ist vermutlich das Ergebnis einer Kette von Assimilationen innerhalb der Wurzel, die vor Glottalverschluss nur a oder ə erlauben, vgl. (41-45).

<sup>7</sup> Genau genommen lässt sich bei Typ C in (12) nicht sagen, ob kein Schwa antreten kann oder ob es antritt, aber restlos an das bereits vorhandene Schwa assimiliert wird.

kyílí	kyíló	reiben
tiàŋì	tiàŋè	stolpern
liáʔí	liáʔá [ $< *liáʔ-ə$ ] <sup>8</sup>	zerschmettern

Ebenfalls blockiert ist das palatale Infix -i- für den Imperfektiv, wenn der Initialkonsonant wie bei Typ D2 labialisiert (15) oder wenn er wie bei Typ D3 affriziert ist (16).

(15) {tw, dw, sw, zw} VCi (D2): Imperfektivsuffix -ə (ersetzt PF-Finalvokal i), Infix -i- blockiert

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
twúmí	twúmó	zurückweisen
d(w)óʔí	dwóʔó	sich freuen
swòʔí	swòʔò	necken
twòʔí	twòʔò [twòʔə, twòʔə]	sorgfältig pflegen
z(w)òʔí	zwòʔò	pressen, drücken

(16) {ts, dz, bv, pf} VCi (D3): Imperfektivsuffix -ə (ersetzt PF-Finalvokali), Infix -i- blockiert

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
dzóŋí	dzóŋé, dzóŋó	zurückkehren
tsəémí	tsəémó	fallen lassen
bvóʔí	bvóʔó	rufen
dz(w)òʔí	dzwòʔò	(sich) lockern

Bei einem Vergleich der Ausgangsformen der verbalen Strukturtypen D1, D2, und D3 in (14-16) fällt auf, dass sie alle im Gegensatz zu den Strukturtypen A, B und C in (10-12) durch einen komplexeren Anlaut gekennzeichnet sind, wobei die Komplexität entweder in einer Palatalisierung (14), Labialisierung (15) oder einer Affrizierung (16) besteht. Der Grund, warum gerade sie keine Imperfektivbildung mit dem palatalen Infix erlauben, könnte darin liegen, dass ihr komplexer Anlaut Produkt der Fusion eines simpleren Wurzelanlauts mit einem aktiven oder fossilen (palatalen) Infix der einen oder anderen Funktion ist, wie dies in (17) vorgeführt wird.

(17) Pluraktionales oder kausatives Infix blockiert Imperfektivbildung durch Infix -i-

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung	Basis
biébí	biébé	verderben	Kausativ $<$ béb 'schlecht werden'
tsəémí	tsəémó	fallen lassen	Kausativ $<$ tsém 'tropfen, sickern'
biàli	biàlè	viele Dinge zerreißen	Pluraktional $<$ bàd 'zerreißen, spalten'
bvóʔí	bvóʔó	rufen	Pluraktional $<$ bwóʔ 'klingen, Schall aussenden'
kyílí	kyíló	reiben	?Pluraktional $<$ kád 'bedecken'?
tiàŋì	tiàŋè	stolpern	?Pluraktional $<$ *tàng ?
liáʔí	liáʔá	zerschmettern	?Pluraktional $<$ *láʔ ?

Bei biébí 'verderben' und tsəémí 'fallen lassen' ist der Ursprung des komplexen Anlauts transparent, denn beides sind produktive Kausative, jeweils von béb 'schlecht werden' bzw. tsém 'tropfen' abgeleitet. Die Stämme biàli 'viele Dinge zerreißen' und bvóʔí 'rufen' sind als

<sup>8</sup> Bei wurzelfinalem Glottalverschluss operiert wiederum die transglottale Totalassimilation und gleicht das imperfektive Suffix -ə ganz an den Wurzelvokal an.

produktive Pluraktionalia von b̀̀d 'zerreißen, spalten' bzw. bwóʔ 'klingen, Schall aussenden' transparent. Eine inhärente pluraktionale Bedeutung von Verben wie liáʔí 'zerschmettern' deutet darauf hin, dass es sich auch hier um einen fossilen Pluraktionalis handelt, der das palatale Infix konserviert; intern ließe sich hier eine Basis \*láʔ rekonstruieren. In ähnlicher Weise könnte auch kyíli 'reiben' als Pluraktional der durchaus existenten Wurzel ká̀d 'bedecken' gedeutet werden.

Bei den labialisierten Anlauten tw, dw, sw, zw und den affrizierten Anlauten ts, dz, bv, pf lässt sich aufgrund der Nicht-Anwendbarkeit des Imperfektiv-Infixes -i- vermuten, dass sowohl Labialisierung als auch Affrizierung phonologische Weiterentwicklungen des Infixes sind. Allerdings besteht nur im Falle der Affrikate bv insofern ein direkter Zusammenhang, da bv sich im Paradigma wie die palatalisierte Variante von b verhält – wie in (17) aus der Tatsache deutlich wird, dass bvóʔí 'rufen' die pluraktionale Ableitung von bwóʔ 'klingen, Schall aussenden' ist, wie bei (36) weiter diskutiert wird.<sup>9</sup>

Das palatale Infix – sowohl in Kausativ- als auch in Imperfektiv-Funktion – tendiert zum Schwund, je mehr sich im Lautumfeld akute Schallqualitäten konzentrieren, d.h. wenn der jeweils vorangehende Konsonant dental / koronal (t, d, s, z, n) ist und der jeweils nachfolgende Vokal im gehobenen vorderen oder mittleren Bereich (ɛ, i, ə, ɪ) artikuliert wird, vgl. (18). Das palatale Infix scheint hier zunächst zu Schwa abgesenkt und zentralisiert zu werden, wie belegt im Kausativ tséemí 'fallen lassen' (< \*tsiéemí) und im Imperfektiv zèemè 'aufwachen' (< ziièemè). Es kann sich dann entweder ganz an den Vokal assimilieren, wie im Imperfektiv néemé 'aufwachsen, gedeihen' (< niéemé), oder aber als Längung in der Friktionsphase eines vorangehenden Frikativs bzw. einer vorangehenden Affrikate aufgehen, wie in den Varianten tsséemí 'fallen lassen' bzw. zzèemè 'aufwachen' (IPF). Die Vorläufer-Formen ziièemè und niéemé existieren als seltenere archaische Varianten.

(18) Reduktion des palatalen Infixes in Umgebung akuter Lautqualität (Sibilanten, Koronale, Dentale, vordere Vokale)

- (a) tsém 'tropfen, sickern'  
KAUS: \*tsiéemí 'fallen lassen' > tséemí (Absenkung & Zentralisierung) > tsséemí (kompensatorische Sibilanten-Dehnung)
- (b) néemé PF 'aufwachsen, gedeihen'  
IPF: niéemé > nèemé (Absenkung & Zentralisierung) > néemé (Totalassimilation: kompensatorische Vokaldehnung)
- (c) zèem 'aufwecken' : zèemè 'aufwachen'  
IPF: ziièemè > zèemè (Absenkung & Zentralisierung) > zzèemè (kompensatorische Sibilanten-Dehnung)

Bei einsilbigen Verben der Struktur CV(V) gibt es zahlreiche Muster, den Imperfektiv abzuleiten (19).

(19) Imperfektiv-Bildungsstrategien bei einsilbigen Verben in Abhängigkeit vom Wurzelvokal

Typ	Perfektiv	Imperfektiv
E1	Ca	Ciaa, Cəaa
	Cɛ	Ciɛɛ
	Cə	Ciəə
E2	CV (V = a, ɛ, e, i, ə, ɪ, ɔ)	CVV

<sup>9</sup> Hiermit verbunden ist eine Art Ablaut-Erscheinung, die den aspektbedingten Wechsel der Vokale ɔ (Perfektiv) vs. ə (Imperfektiv) betrifft, vgl. (41-45) unten.

E3	Cɔ	C[w]ʊə
E4	Cu	Cwee
F1	Cai	Caa
F2	Cai	Cii
F3	Cau	Cuu
G	Ci, Ciy, Ciə	Ciaʔa
H	CVw, CVy, CVV, CwV	= PF

Die meisten dieser Muster (E1-4) können dabei u.a. als Produkte einer Fusion mit einem total oder teilweise assimilierten Suffix -ə erklärt werden. Allerdings ergibt sich auch hier keine saubere komplementäre Distribution entlang phonologischer Kriterien. So zeigt sich z.B., dass ein großer Teil der verbalen Basen mit den Wurzelvokalen a, ε oder ə den Imperfektiv durch einfache Vokallängung (E2) bildet (21), die als assimiliertes Suffix -ə gedeutet wird, während ein ähnlich großer Anteil derselben Gruppe (E1) den Imperfektiv zusätzlich mithilfe des palatalen Infixes ableitet (20). Dieses palatale Infix wird nach Sibilanten zu Schwa reduziert.

(20) Ca, Cε, Cə (E1): Imperfektiv durch Infix -i- mit Vokaldehnung

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
dà	diàa	Feuer entzünden
fá	fiáa	koten
bè	bièè	in einer Falle fangen
fè	fièè, fyìə	schließen, verkaufen
ká	kiáa	schaben
má	miáa	landen
ná	niáa	behalten
kè	kièè	aufhängen
tà	tiáa	springen
ɲè	nièè	geben
sá	səáa	reißen, spalten, sägen
zá	zəáa, ziáa	an der Sonne zum Trocknen ausbreiten

(21) CV (V = a, ε, e, i, ə, i, ɔ) (E2): Imperfektiv durch Vokaldehnung

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bà	báa	hassen
bwà	bwáa	dreschen
dè	dèè	zeigen
kwè	kwèè	kochen
lwé	lwéè	sich füllen
dì	dii	weinen
kwí	kwíi	fangen
bvɔ	bvòò [bvʋwò]	fallen
pfɔ	pfóò	sterben
zə, zí	zəə	fliegen; verrückt werden

Bei monosyllabischen Verben mit Wurzelvokal ʊ wird das Imperfektivsuffix -ə an die hintere Artikulationsstelle des ʊ unter Beibehaltung der mittleren Hebungsstufe zu ə teil-assimiliert, wobei der ursprüngliche Wurzelvokal in eine Labialisierung des initialen Wurzelkonsonanten übergehen kann.

(22) Cu (E3): Imperfektivsuffix  $-\text{ə}$  ( $< *-\text{ə}$ )

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
fú	fwóɔ, fwóɔ	brennen, Feuer fangen
mó	mwóɔ	trinken; Frucht tragen
dzò, dzwò <sup>10</sup>	dzòɔ, dzwòɔ	offen sein
ts[w]ù	tswùɔ	erklären, beraten
z[w]ù	zwùɔ	sprießen

Ist der Wurzelvokal bei einsilbigen Verben dagegen *u*, dann wird der Imperfektiv durch einen langen mittleren Vokal *-ee* gebildet, wobei die labiale Qualität des Wurzelvokals als Labialisierung bei labialen oder velaren Konsonanten erhalten bleibt, nicht jedoch bei dentalen Konsonanten. Hier kann vermutet werden, dass der lange mittlere Vokal *ee* Ergebnis einer Weiterentwicklung des Imperfektivsuffixes  $-\text{ə}$  in Umgebung von *u* ist.

(23) Cu (E4): Imperfektivsuffix  $-\text{ee}$  nach Wurzelvokal *u* ( $-\text{ə} > -\text{ee} / \text{u} \text{ )$ 

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bù	bèe	kommen
gbù	gbèe	abschneiden
kwú	kwée	genug haben
k <sup>h</sup> wù	k <sup>h</sup> wèe	zusammenbinden
mù	mwèe	anschwellen
nù	nèe, nèe, nèi	verstecken
sù	sée	schlachten
tù	tée	weglaufen, entkommen
zù	zée	pflanzen, säen
zù	zèe	gehen
zò	zúee	sauber sein, glänzen

Endet die perfektive Form einsilbiger Verben auf den Diphthong *ai*, so gibt es zwei Möglichkeiten: entweder der palatale Bestandteil wird durch den Vokal *a* ersetzt, wodurch ein langer Vokal *aa* entsteht (24). Dieses *a* könnte ebenfalls als Assimilationsprodukt eines vor-maligen Imperfektivsuffixes  $-\text{ə}$  aufgefasst werden – wobei überdies der Verdacht besteht, dass der palatale Bestandteil des Diphthongs deshalb ersetzt werden kann und muss, weil er selbst ein Suffix  $-\text{i}$  mit perfektiver Funktion ist, das bereits in den Nischen der kausativisch und pluraktionalisch erweiterten Verben beobachtet wurde (7, 8, 10). Oder aber – und dies ist die zweite Möglichkeit – der Diphthong wird im Imperfektiv durch ein langes *ii* ersetzt (25): hier kann allerdings die Endung *i* der Perfektivform eben kein perfektives Suffix repräsentieren, sondern muss vielmehr einen anderen, z.B. genuin lexikalischen Ursprung besitzen. In einigen Fällen, die allerdings über beide Gruppen verteilt sind, erweist sich das *i* aufgrund externer Parallelen als Vokalisierung von terminalem  $*\text{n}$ , und zwar bei *bváí* 'flechten' ( $< \text{Proto-Ring } *b\text{ván}$ ), *ɲwàí* 'kämpfen' ( $< \text{Proto-Ring } *n\text{òn} \sim n\text{òn}$ ), *səáí* 'in Stücke reißen; diskutieren [PLUR]' ( $< \text{Proto-Ring } *s\text{án}$ ), *liáí* 'ansehen, beobachten' ( $< \text{Proto-Ring } *l\text{án}$ ), *kwáí* 'treffen' ( $< \text{Proto-Ring } *k\text{pén}$ ), *dzàí* 'sagen' ( $< \text{Proto-Ring } *d\text{zàn}$ ), *sàí* 'auswählen' ( $< \text{Proto-Bantu } *c\text{àd}$ ). Der Unterschied zwischen beiden Mustern liegt vermutlich eher darin begründet, dass die Formen in (24) einen Vorläufer  $*\text{CVn}$  besitzen, während die meisten Vorläuferformen in (25) auf eine Struktur  $*\text{Ci(V)n}$  oder  $*\text{Cwin}$  zurückgehen, die auf eine ältere Infigierung hinweist. Darauf deuten insbesondere die Junkturformen der Aghem-Kognata: *fiàn* 'verfaulen' (Isu *fwài*), *miàn* 'beenden' (Isu *mài*), *fiàn* 'auswählen' (Isu *sài*), *fiwìn* 'schießen; mit voller Kraft werfen' (Isu *soài*). In den

<sup>10</sup> Die zweite Alternative *dzwò* wäre als rezente Rückbildung ausgehend vom Imperfektiv zu deuten. Die erste Perfektivform ist sicher archaischer. Eventuell hängt hiermit auch *ídzóɔ* 'Mund' zusammen.

jeweiligen Finalformen des Aghem fällt der auslautende Nasal regelmäßig fort. Die im Isu auftretenden Perfektive der Form Ciai in (24) mögen dabei eine spätere Generation von Bildungen mit palatalem Infix repräsentieren.

(24) Imperfektivsuffix –a ersetzt terminales i der Perfektivform (–ə > -a / a \_)

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bváí	bváa	flechten
biái	biáa	anordnen; verabreden
bvoài	bvoàa	sich gründlich waschen
kwái	kwáa	treffen
kiái	kiáa	kochen
liái	liáa, láa	ansehen, beobachten
miái	miáa	Zweifel durch Geste andeuten
niái	niáa	ausstrecken
ŋwài	ŋwàa	kämpfen
səái	səáa	in Stücke reißen; diskutieren [PLUR]
swái	swáa	jäten
tsəài	tsəàa	in entgegengesetzte Richtungen stellen / setzen
zoài	zoàa	ausruhen

(25) Diphthong ai des Perfektivs wird im Imperfektiv durch ii ersetzt

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
dzài	dzii	sagen
fài	fii	helfen
kài	k <sup>h</sup> ii	abkühlen
fwài	fwii	verfaulen
mài	mii	beenden
nài	nii	verlieren, verloren gehen
sái	sii	schärfen
sài	sii	auswählen
soài	soii	schießen, mit voller Kraft werfen
zoài	zoii	atmen
zoì,zoàʔì	zoàʔà [zoii]	sich streiten

Endet die Perfektiv-Form einsilbiger Verben auf den Diphthong au, so wird er im Imperfektiv durch ein langes uu ersetzt (26), wobei der graslandinterne Vergleich zeigt, dass der Vokal u Reflex eines vormaligen labialen Plosivs \*b ist.

(26) Diphthong au des Perfektivs wird im Imperfektiv durch uu ersetzt

Perfektiv	Imperfektiv	Proto-Grasland	Bedeutung
dzàu	dzùu	[*gàb]	aufteilen, verteilen
káu	k <sup>h</sup> úu	?	suchen, finden
sàu	sùu	*sòb	durchbohren
táu	túu	*táb	stark sein; glänzen

Wurzeln, die im Perfektiv auf die Vokale i, iy, iə auslauten, bilden den Imperfektiv mit etwas, das wie ein komplexes Suffix -aʔa<sup>11</sup> aussieht (27).

<sup>11</sup> Hier besteht jedoch der Verdacht, dass mit dem Glottalverschluss im Imperfektiv ein terminaler Wurzelkonsonant erhalten geblieben ist, der im Perfektiv dagegen abgestoßen wurde. Andererseits geht innerhalb der Graslandssprachen ein nicht-initialer Glottalverschluss oft auf einen vormaligen velaren Plosiv \*k

(27) Imperfektiv durch Suffix  $-a\eta$ <sup>12</sup>

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
bió	biá?á	verbrennen
dì	dià?à	ausbreiten und festhaken
fí	fiá?á	leiden
k <sup>h</sup> iy, kyì	kià?à, kiàa	Scheibe abschneiden
mì	mià?à	mit Lehm verputzen
piè	pià?à	anzünden
síy	səá?á	hochspringen
tié	tiə [tiá?á]	treten
tíy	tiá?á	peitschen
zuìy, zuà?i	zuà?à, zuìi	sich streiten

Viele einsilbige Verben der Struktur CVV, CVw, Cvy oder CwV (nicht aber der Struktur CV) differenzieren Perfektiv- und Imperfektivstamm formal gar nicht (28).

(28) Kein Unterschied zwischen Perfektiv und Imperfektiv

Perfektiv = Imperfektiv	Bedeutung
bwí	ermüden, weich werden, schwach werden
lwiy	segnen
nìy	nehmen, bekommen, erben
ŋwiy	bitter werden; wild werden
fiè	schnitzen
fuò	anfeuchten, durchfeuchten
guò	mahlen
k <sup>h</sup> uò	schnarchen, rumpeln
muò	leben, bleiben
ŋwò	aufstehen, fortgehen, sich aufmachen
soò	spielen
gúw	lügen
gbúw	bellern
tsùw	eintauchen, eintunken
tsúw	picken
zúw	hören, zuhören, gehorchen
zùw	schälen, abpellen
twàa	schreiben
zái	gähnen

Weiterhin gibt es eine Restgruppe von Verben (29), die bei der Imperfektivbildung gehäuft Unregelmäßigkeiten zeigen und vermutlich einer sehr individuellen Erklärung bedürfen, die aber erst geleistet werden kann, wenn die Grundlagen des Systems insgesamt besser verstanden sind und mehr abgesicherte komparative Daten aus benachbarten Ringsprachen zur Verfügung stehen.

---

zurück, so dass hier vermutet werden kann, dass dieses Imperfektivsuffix Reflex eines mit dem Bantu-Präfinal  $*-ag$  (Sebasoni 1967, Nurse 2003) kognaten Suffixes  $*-ak$  ist.

<sup>12</sup> Einige dieser Formen in (27) und (20) ermöglichen auch die Ableitung eines Pluraktionals durch zusätzliche Suffigierung von  $-i$  ab, z.B. *kiàì* 'in Scheiben abschneiden' (< *k<sup>h</sup>iy, kyì*), *fiàì* 'koten, ausscheiden' (< *fā*).

(29) Unregelmäßige Bildungsweisen des Imperfektives (kombinierte Konsonanten- und Vokalwechsel)

Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
vɔ̀lè	vɔ̀ɔ̀lè, vòrò	hacken, Feldbau treiben
fóká	fɔ̀áká	anfangen
fèli	fòrè, fɔ̀lè	gießen, schütten
niè	nièa, nèea	regnen
fó	fálá, fwóó	kauen, etwas Zähes essen
tów	tówká, twóká	holen, eine Flüssigkeit in einem Behälter auf dem Kopf tragen
fwíy	fwóká, fwíyí	öffnen, aufdecken
níy	nióká	füttern
twóhó	tyóhó, tyóhó	rufen

Die Vielfalt imperfektiver Formen erweckt den Eindruck eines funktionalen Synkretismus ursprünglich unterschiedener morphologischer Bildungsweisen. Generell fließen in der Imperfektiv-Funktion mindestens zwei unterschiedliche Bildungsweisen zusammen: die Infigierung von *-i-* und die Suffigierung von Schwa, das eine Vielzahl von Allomorphen besitzt, die weitgehend durch Teil- oder Totalassimilation durch den Wurzelvokal erklärt werden können. Allerdings ist nicht nur die Imperfektivkategorie von Synkretismus betroffen: auch in den Perfektivformen haben Neutralisierungen vormaliger Gegensätze stattgefunden. Dies zeigt sich deutlich in Fällen, wo ein lexikalischer Gegensatz bei Homophonie der Perfektivstämme durch eine formale Opposition der jeweiligen Imperfektive aufrechterhalten wird. So besitzt z.B. die Perfektivform *zòai* in (30) zwei distinkte Bedeutungen, 'atmen' und 'sich ausruhen', die im Imperfektiv durch divergente Bildungsweisen, *zòii* 'atmen' vs. *zòà[a]* 'sich ausruhen', formal disambiguiert werden.<sup>13</sup>

(30) Konvergenz von Perfektivformen, Disambiguierung im Imperfektiv

Homophone Perfektivstämme	Imperfektiv 1	Imperfektiv 2
<i>zòai</i> 'atmen'; 'sich ausruhen'	<i>zòii</i> 'atmen'	<i>zòà[a]</i> 'sich ausruhen'
<i>bió</i> 'verbrennen'; 'bauen'	<i>biáʔá</i> 'verbrennen'	<i>bió[ə]</i> 'bauen'

#### 4. Diachrone Deutung

Das palatale Infix des Isu scheint Abbauprodukt eines vormaligen reduplikativen Präfixes \*C<sub>1</sub> i- mit ursprünglicher Progressivfunktion zu sein, d.h. eines Präfixes, das den initialen Wurzelkonsonanten verdoppelt und einen hohen Vokal einschiebt: eine Bildungsweise, die als Hochvokal-Reduplikation aus vielen westafrikanischen Sprachen der Niger-Kongo-Familie in diversen Funktionen (Faraclas & Williamson 1984: 2) bekannt ist und u.a. auch im weiteren Grasland, z.B. im Ghomala' (Nissim 1975:158f., Nissim 1981:262-3, 294) und Fe'fe' (Hyman 1972:95-126), und im Nordwest-Bantu, z.B. Ewondo (Redden 1979:17f., Essono 2000:282), vorkommt.

Wie sieht der Mechanismus aus, nach dem aus solcher Initialreduplikation mit Hochvokal \*C<sub>1</sub> i- ein palatales Infix *-i-* entsteht? Wie in (31) dargestellt, stünde am Anfang ein perfektiver Verbalstamm wie z.B. *bòʔò* 'tragen', von dem ein Imperfektiv durch ein Präfix abgeleitet wird, das aus der Reduplikation des Anfangskonsonanten *b* und dem hohen vorderen Vokal *i* besteht: Ausgangspunkt wäre also eine intern rekonstruierbare Form \**b<sub>1</sub> i -b<sub>2</sub> òʔò*. Im nächsten Schritt (31b) findet eine haplogisch motivierte Reduktion statt. Diese Haplogie tilgt den wurzel-

<sup>13</sup> Es besteht der Verdacht, dass hier allein der Imperfektiv den vormaligen Kontrast eines Simplexes mit der Bedeutung 'atmen' und eines davon abgeleiteten Pluraktionals mit der Bedeutung 'sich ausruhen, sich verpusten' bewahrt.

initialen Konsonanten, d.h. das Original, das der Reduplikation Pate gestanden hat. Infolge dieser Tilgung wird in (31c) der verbleibende reduplizierte Konsonant im Präfix als Wurzelbestandteil umgedeutet, wodurch der hohe Vokal i des Präfixes in die Wurzel hineinrutscht. Die Entstehung des palatalen Infixes ist also die Folge einer haplogologisch motivierten Reduktion einer reduplizierten Verbform mit nachfolgender paradigmatisch bedingter Reanalyse morphologischer Grenzen.

(31) Isu: Infixgenese durch haplogologisch motivierte Reduktion einer reduplizierten Verbform

	Perfektivstamm: b̀òʔ̀ò 'tragen'	Schema	Beispiel
(a)	Imperfektiv-Ableitung durch *C <sub>1</sub> i-	* C <sub>1</sub> i -C <sub>1</sub> VC <sub>2</sub> V	* b <sub>1</sub> i -b <sub>2</sub> òʔ̀ò
(b)	haplogologisch motivierte Tilgung von C <sub>1</sub> der Wurzel	*C <sub>1</sub> i-ØVC <sub>2</sub> V	*b <sub>1</sub> i-Øʔ̀ò
(c)	paradigmatisch bedingte Reanalyse des reduplizierten Initials als Wurzelbestandteil: Hochvokal wird Infix	C <sub>1</sub> - i -VC <sub>2</sub> V	b <sub>1</sub> - i -òʔ̀ò

Ließe sich nun zeigen, dass reduplizierte und reduzierte Imperfektivformen, also die Stadien (31a) und (31c), bei einigen Verben des Isu in freier Variation koexistieren, dann wäre dies sicherlich ein trefflicher Beweis für die historische Realität des Prozesses. Dies konnte bisher nicht festgestellt werden. Stattdessen lässt sich die Hypothese durch zwei allgemeine und zwei spezielle Beobachtungen stützen:

- der angenommene Prozess der Infixgenese ist nicht einzigartig (universale Plausibilität des Reduktionsprozesses, typologische Plausibilität);
- die angenommene Vorläuferform, d.h. die Reduplikation mit Hochvokal, ist in der Region kein exotisches Verfahren, sondern als 'high-vowel reduplication' wohl bekannt, und ihre Funktionen sind semantisch plausibel mit den Funktionen des palatalen Infixes im Isu in Verbindung zu bringen (sprachgeographische Plausibilität);
- Kognata dieser angenommenen reduplizierten Vorläuferformen lassen sich in ähnlicher Funktion in anderen Ringsprachen nachweisen;
- die Annahme des hohen Vokals im reduplizierten Präfix kann nebenbei andere morphophonologische Merkwürdigkeiten erklären.

#### 4.1. Typologische Plausibilität des Mechanismus

Typologisch gesehen ist diese Art der Infixgenese durchaus kein Unikum in Afrika, sondern z.B. im Kuschitischen zu beobachten, wenn auch in spiegelbildlicher Form. So ist es in der südkuschitischen Sprache Alagwa (Tanzania) z.B. kein Präfix, sondern ein reduplikatives Suffix -aC<sub>z</sub>, von dem im Zuge einer haplogologisch motivierten Reduktion Teile in die Wurzel eindringen (Kießling 2003:114ff.) und hier infolge einer paradigmatisch bedingten Reanalyse der Morphemgrenzen ein Infix -aa- erzeugen.

(32) Alagwa: Genese des Infixes -aa- durch die haplogologisch motivierte Reduktion einer mit dem reduplikativen Suffix -aC<sub>z</sub> gebildeten progressivischen Verbform

	Simplicia: ʔar 'sehen', kwah 'werfen'	Schema	ʔar 'sehen'	kwah 'werfen'
(a)	Progressiv-Ableitung durch Suffix -aC <sub>z</sub> (mit Durativsuffix -im)	* C <sub>1</sub> i -C <sub>1</sub> VC <sub>2</sub> V	ʔar <sub>1</sub> -ar <sub>2</sub> -im	kwah <sub>1</sub> -ah <sub>2</sub> -am
(b)	haplogologisch motivierte Tilgung von C <sub>1</sub> der Wurzel	*C <sub>1</sub> i-ØVC <sub>2</sub> V	ʔaØ-ar <sub>2</sub> -im	kwaØ-ah <sub>2</sub> -am
(c)	paradigmatisch bedingte Reanalyse des reduplizierten C <sub>2</sub> als Wurzelbestandteil: Vokalbestandteil wird Infix	C <sub>1</sub> i VC <sub>2</sub> V	ʔ-aa-rim	kw-aa-ḥam

Im Prinzip liegen beide Fälle parallel, sowohl im Hinblick auf die reduplikative Ausgangsform als auch im Hinblick auf Weg und Motivation der Reduktion. Der einzige Unterschied besteht darin, dass der Ursprung des Alagwa-Infixes in Übereinstimmung mit dem überwiegend suffigierenden Charakter dieser südkuschitischen Sprache in einem Suffix (-aC<sub>z</sub>) liegt und nicht, wie beim Isu, in einem Präfix (C<sub>1</sub>i-).

#### 4.2. Isu-externe und -interne Evidenz für eine Hochvokal-Reduplikation C<sub>1</sub>i-

Im Speziellen kann diese Hypothese der Infixgenese aus einer vormaligen Hochvokal-Reduplikation durch zwei weitere Beobachtungen gestützt werden: zum einen ist eine solche initiale Reduplikation mit (zentralem) Hochvokal in nahverwandter Funktion in mindestens einer anderen Ring-Sprache, nämlich im Babungo aus der südlichen Ring-Gruppe, belegt; zum andern gibt es sogar Isu-interne Evidenz für eine solche Reduplikation in einer etwas anderen Funktion.

Das reduplikative Präfix der Form C<sub>1</sub>i- erfüllt im Babungo zwei Funktionen (Schaub 1985:217f., 353ff.): von dynamischen Verben leitet es einen Progressiv ab (33), und bei qualitativ-stativischen Verben erzielt es eine Intensiv-Bedeutung (Schaub 1985:218, 255), vgl. (34).

(33) Babungo: Präfix C<sub>1</sub>i- für den Progressiv(-Imperfektiv) (Schaub 1985:353ff.)

(a) H-Verben: bwéy 'schlafen', sáj 'schlagen', kúunó 'heimkehren', nyóńsó 'säugen'

Simplex-Perfektiv	Progressiv(-Imperfektiv)
ɲwó ↓bwéy 'er schlief'	ɲwó ↓bí-↓bwéy 'er schläft gerade'
ɲwó ↓sáj wée 'er schlug das Kind'	ɲwó ↓sí-↓sáj wée 'er schlägt gerade das Kind'
ɲwó ↓kúunó 'er kehrte heim'	ɲwó ↓kí-↓kúunó 'er ist dabei, heimzukehren'
ɲwó ↓nyóńsó wée 'sie gab dem Kind die Brust'	ɲwó ↓nyí-↓nyóńsó wée 'sie ist dabei, dem Kind die Brust zu geben'

(b) L-Verben: bwèy 'leben', fèe 'sich fürchten', nəʔnə 'sich schütteln', fèsə 'erschrecken'

Simplex-Perfektiv	Progressiv(-Imperfektiv)
ɲwó bwèy 'er lebte'	ɲwó ↓bí-bwèy 'er ist am Leben, er ist lebendig'
ɲwó ↓fèe bóo 'er fürchtete den Leoparden'	ɲwó ↓fí-fèe ↓bóo 'er fürchtet den Leoparden'
ɲwó nəʔnə 'er schüttelte (sich)'	ɲwó ↓ní-nəʔ?↓nə 'er ist dabei, sich zu schütteln'
ɲwó fèsə wée 'er erschreckte das Kind'	ɲwó ↓fí-fé↓sə wée 'er ist dabei, das Kind zu erschrecken'

(34) Babungo: Präfix C<sub>1</sub>i- für den Intensiv (Schaub 1985:218)

báy	'rot werden'
ɲwó bí-báy	'er wird knallrot'

Diese zweite Funktion des Intensivs verbindet die Babungo-Reduplikation mit einem Reduplikationstyp derselben Form, der auch marginal im Isu von einer Gruppe qualitätsbezeichnender Verben und Adjektive einen Intensiv ableitet.



### 4.3. Anlaut(per)mutation

Dasselbe historische Szenario der haplogologisch motivierten Reduktion einer hochvokalhaltigen Reduplikation hilft auch, eine andere Merkwürdigkeit der verbalen Morphophonologie zu erklären: die Alternation von b vs. bv bei einigen Verben in (36).

#### (36) Paradigmatische Alternation von b vs. bv

Perfektiv	Imperfektiv	Pluraktionaler Perfektiv	Pluraktionaler Imperfektiv
bóní 'schlafen'	<b>bv</b> ónó	-	-
bwóʔ 'klingen, Schall entsenden'	bwóʔó	<b>bv</b> óʔí	<b>bv</b> óʔó
bwòʔ 'bohren'	bwòʔò	<b>bv</b> òʔí, bvòʔí	<b>bv</b> òʔò
bwàlì 'zwischen Stöcker zwängen, um Platz zu schaffen'	<b>bv</b> uàlè	-	-
bwá 'beugen, drehen; ruhig werden'	<b>bv</b> uáa	-	-

Hier wäre \*bv als Resultat einer (bantutypischen) regressiven Spirantisierung vor Hochvokalen zu analysieren. Man bräuchte somit den hohen Vokal des hypothetischen reduplikativen Präfixes als Auslöser dieser Spirantisierung, die dann – integriert ins Gesamtbild der morphophonologischen Entwicklung – so abliefe wie in (37).

#### (37) Verzahnung von Hochvokal-Reduplikation und Spirantisierung

Perfektivstamm: bón-í 'schlafen'

- |     |   |   |
|-----|---|---|
| (a) | Imperfektiv-Ableitung durch *C <sub>1</sub> i- -ə                                   | * <b>b</b> <sub>1</sub> <b>i</b> -b <sub>2</sub> ón-é |
| (b) | haplogologisch motivierte Tilgung von C <sub>1</sub> der Wurzel                     | *b <sub>1</sub> i-Øón-é                               |
| (c) | Spirantisierung (unter Einfluss des Hochvokals)                                     | *b <sub>1</sub> v i-ón-é                              |
| (d) | Monophthongisierung (Tilgung des Hochvokals)  | *b <sub>1</sub> vØ-ón-é                               |
| (e) | paradigmatisch bedingte Reanalyse des reduplizierten Initials als Wurzelbestandteil | *b <sub>1</sub> vón-é                                 |

Die anderen Fälle in (36) sind formal ähnlich gelagert, Ableitung siehe (38). Es kommen nur zwei Komplikationen hinzu: zum einen signalisieren die Affrikaten im Anlaut den Pluraktionalstamm, nicht den Imperfektiv; zum zweiten kommt eine Änderung der Vokalqualitäten dazu, die Resultat von transglottalen Assimilationen ist, vgl. (41-47).

#### (38) Verzahnung von Hochvokal-Reduplikation und Spirantisierung

Perfektivstämme	bwòʔ 'bohren' (*bòʔ)	bwóʔ 'klingen, Schall entsenden' (*bóʔ)
(a) Pluraktional-Perfektiv-Ableitung durch *C <sub>1</sub> i- -i	* <b>b</b> <sub>1</sub> <b>i</b> -b <sub>2</sub> òʔ-i	* <b>b</b> <sub>1</sub> <b>i</b> -b <sub>2</sub> óʔ-i
(c) Spirantisierung (unter Einfluss des Hochvokals)	*b <sub>1</sub> v i-òʔ-i	*b <sub>1</sub> v i-óʔ-i
(d) Monophthongisierung (Tilgung des Hochvokals)	*b <sub>1</sub> vØ-òʔ-i	*b <sub>1</sub> vØ-óʔ-i
(e) paradigmatisch bedingte Reanalyse des reduplizierten Initials als Wurzelbestandteil	b <sub>1</sub> vòʔ-i	b <sub>1</sub> vóʔ-i

Die Gemeinsamkeit hier ist: unabhängig davon, ob Pluraktional- oder Imperfektivfunktion – die Affrikate bv im Anlaut ist die letzte Spur dieses reduplikativen Präfixes mit Hochvokal. Allerdings bleiben Konsonanten-Mutationen dieser Art im Isu auf den Fall b > bv beschränkt

(Affrizierung). Im benachbarten Zoa dagegen betrifft die Anlautmutation auch die Konsonanten s, z und dz, die im Imperfektiv durch ʃ, ʒ bzw. dʒ ersetzt werden wie in (39) angezeigt.

(39) Zoa: Palatalisierung und Affrizierung des Anlauts in Imperfektiv

Mutationstyp	Perfektiv	Imperfektiv	Bedeutung
s > ʃ	sòw	ʃù, sù	'waschen'
z > ʒ	zów	ʒú	'hören'
dz > dʒ	dzào	dʒòo	'aufteilen, verteilen'
dz > dʒ	dzà	dʒià, dʒà	'sagen'
b > bv	báb	bváb	'fragen'

Die Affrizierungsmutation b > bv steht hier in einer Reihe mit Palatalisierungen wie s > ʃ und z > ʒ. Dies legt nahe, dass beide Typen Ergebnisse desselben Prozesses sind, nämlich der Reduktion eines palatalen Bestandteils: bv ist somit das reguläre Ergebnis einer Palatalisierung von b sowohl im Isu als auch im Zoa. Im Zoa ist diese Palatalisierung des Initialkonsonanten nur deutlich weiter fortgeschritten als im Isu.

Die Affrizierung / Palatalisierung als Anlautmutation muss alt sein, denn sie ist in den modernen Ringsprachen sehr unregelmäßig verteilt, was darauf deutet, dass sie durch sekundäre Analogie- und Rückbildungs-Prozesse überlagert wurde. So wäre z.B. die Affrikate im Anlaut des Perfektivs des Aghem-Reflexes von Proto-West-Ring \*bób 'fragen' in (40) als Ergebnis einer Rückbildung, ausgehend vom Imperfektiv, aus zu deuten.

(40) Verteilung von b vs. bv bei Proto-West-Ring \*bób (PF) 'fragen' vs. \*bi-bób-ə (IPF)

	Perfektiv	Imperfektiv
Aghem	bvó	bvóə
Bu	bí	[?]
Isu	báb	báb
Weh	báb	[?]
Zoa	báb	bváb

#### 4.4. Ablaut: Vokalische Alternationen

Neben diesen Konsonanten-Mutationen im verbalen Aspektparadigma treten vokalische Ablauterscheinungen auf, die vor allem den Vokalwechsel von ɔ im Perfektiv zu ə im Imperfektiv betreffen.<sup>15</sup>

(41) 'Ablaut' im Isu: Alternation von Wurzelvokal ɔ (Perfektiv) vs. ɔə ~ wə (Imperfektiv)

Perfektiv	Imperfektiv
zówí 'erklären, lehren; lernen' [zówí]	zəwə́, zwə́
zòwí 'drücken, pressen' [zòwí]	zəwə̀, zwə̀
bwə́? (< *bòw?) 'bohren'	bəwə́, bwə́
bvówí 'rufen'	bvəwə́, bvə́
dówí 'sich freuen' [dówí]	dəwə́, dwə́
tsòw? 'ausspülen'	tsəwə̀, tswə̀
tsówí 'heiter sein'	tsəwə́, tsə́
twòwí 'sorgfältig pflegen'	twəwə̀, twə̀ [twə̀, twə̀]
dzòwí '(sich) lockern' [dzòwí]	dzəwə̀

<sup>15</sup> In anderen Kontexten existieren marginale andere Ablaut-Muster. So tritt z.B. bei der Ableitung des Kausativs ɲù[u]mí 'wärmen, erhitzen; reizen' von der Wurzel ɲəm 'heiß werden' ein Wechsel von Schwa im Simplex zu langem uu im Kausativ auf. Komparative Evidenz verweist auf die Originalität der hinteren Qualität des Wurzelvokals in der Proto West-Ring-Rekonstruktion \*nòm, die im Isu regressiv auf den vorangehenden Nasal übertragen wurde, was einen zentralisierten und delabialisierten Vokal hinterlassen hat. Somit bewahrt die Kausativform, die vermutlich über die Kette \*ɲi-ɲùm-i > \*ɲiùm-i > \*ɲù[u]m-i abgeleitet ist, eine ursprüngliche Eigenschaft, die im Simplex verschoben worden ist.

Dieser Vokalwechsel ist Ergebnis einer Kette von Assimilationsprozessen, die von einer Imperfektivform mit Schwa-Suffix ausgehen, wie in (42) schematisch dargestellt und in (43) an Beispielen im Einzelschritt-Modus illustriert. Das Schwa bekommt zunächst die Merkmale [+hinten, +rund] des Wurzelvokals in progressiver Weise übertragen und wird dadurch zu  $\text{ɔ}$ , wie bereits an Verben der Gruppe E3 in (22) zu beobachten war. Als nächstes wird die Qualität dieses Vokals regressiv durch den Glottalverschluss hindurch vorweggenommen, wodurch der Diphthong  $\text{ɔɔ}$  entsteht, dessen vorderer Bestandteil sich dann weiter zum Approximanten entwickelt.

- (42) Morphophonologische Prozesse des Imperfektivs bei Verben der Struktur  $*C\text{ɔ}?$
- Suffigierung des Imperfektiv-Morphems:  $*C\text{ɔ}?-\text{ə}$
  - Progressive transglottale Ausbreitung der Merkmale [+hinten, +rund] auf das Imperfektivsuffix:  $*C\text{ɔ}?-\text{ɔ}$
  - Diphthongisierung im Gefolge regressiver Vokalausbreitung durch den Glottalverschluss:  $C\text{ɔ}\text{ɔ}\text{ʔ}-\text{ɔ}$
  - Diphthong-Auflösung durch Approximantenbildung (Mora-Verlust?):  $*C\text{w}\text{ɔ}ʔ-\text{ɔ}$

- (43) Vokalische Assimilationen führen zu Ablaut
- |   |                                       |                                       |
|---|---------------------------------------|---------------------------------------|
| Perfektivstämme:  | $z\text{ò}ʔ-\text{ì}$ 'drücken'       | $z\text{ó}ʔ-\text{í}$ 'erklären'      |
| (a) Imperfektiv-Ableitung durch $*-\text{ə}$                            | $*z\text{ò}ʔ-\text{ə}$                | $*z\text{ó}ʔ-\text{ə}$                |
| (b) progressive transglottale Ausbreitung der Merkmale [+hinten, +rund] | $*z\text{ò}ʔ-\text{ɔ}$                | $*z\text{ó}ʔ-\text{ɔ}$                |
| (c) regressiv transglottale Vokalausbreitung (Diphthongisierung)        | $*z\text{ɔ}\text{ɔ}\text{ʔ}-\text{ɔ}$ | $*z\text{ɔ}\text{ɔ}\text{ʔ}-\text{ɔ}$ |
| (d) Diphthong-Auflösung durch Approximantenbildung                      | $z\text{w}\text{ɔ}ʔ\text{ɔ}$          | $z\text{w}\text{ɔ}ʔ\text{ɔ}$          |

In den modernen Imperfektivformen ist somit der labiale Wurzelvokal  $\text{ɔ}$  der perfektiven Basis als Labialisierung des Initialkonsonanten erhalten geblieben, während der offener Vokal  $\text{ə}$  Ergebnis der regressiven Assimilation ausgehend vom imperfektiven Schwa-Suffix ist.

- (44) Vokalische Assimilationen führen zum Ablaut

	Perfektiv	Imperfektiv	Pluraktional Perfektiv	Pluraktional Imperfektiv
'bohren'	$bw\text{ò}ʔ$ (< $*b\text{ò}ʔ$ )	$bw\text{ò}ʔ\text{ɔ}$ (< $*b\text{ò}ʔ-\text{ə}$ )	$bv\text{ò}ʔ\text{ì}$	$bv\text{ò}ʔ\text{ɔ}$
'klingen, Schall entsenden' > 'rufen' (PL)	$bw\text{ó}ʔ$ (< $*b\text{ó}ʔ$ )	$bw\text{ó}ʔ\text{ɔ}$ (< $*b\text{ó}ʔ-\text{ə}$ )	$bv\text{ó}ʔ\text{ì}$	$bv\text{ó}ʔ\text{ɔ}$

Die labialen Approximanten in den modernen perfektiven Erscheinungsformen der Verben  $bw\text{ò}ʔ$  'bohren' und  $bw\text{ó}ʔ$  'klingen, Schall entsenden' (44) lassen sich vor dem Hintergrund der Kenntnis dieser morphophonologischen Prozesse in plausibler Weise als Rückbildungen erklären, die von den imperfektiven Formen  $bw\text{ò}ʔ\text{ɔ}$  bzw.  $bw\text{ó}ʔ\text{ɔ}$  ausgehen und jeweils ältere Simplicia  $*b\text{ò}ʔ$  bzw.  $*b\text{ó}ʔ$  verdrängen. Dabei wurde im Zuge einer nachträglichen Regularisierung innerhalb des Paradigmas einfach der als Imperfektivmorphem eindeutig isolierbare Finalvokal abgestoßen; die fusionistischen Ergebnisse der regressiven Assimilation und Approximantenbildung (45c-d) dagegen wurden beibehalten. In beiden Fällen ist der zugrundeliegende Wurzelvokal  $\text{ɔ}$  als solcher einzig im pluraktionalen Perfektiv (unter Einfluss des Suffixes  $-\text{ì}$ ) erhalten geblieben. Für diese Analyse spricht im Fall von  $bw\text{ò}ʔ$  'bohren' auch der externe Vergleich, insbesondere im Hinblick auf eine Anbindung an die West-Ring-Rekonstruktion  $*b\text{òk}$  'bohren'.

(45) Vokalische Assimilationen führen zum Ablaut

Perfektivstämme:	bwòʔ 'bohren'	bwóʔ klingen, Schall entsenden'
	(< *bòʔ)	(< *bóʔ)
(a) Imperfektiv-Ableitung durch *-ə	*bòʔ-ə	*bóʔ-ə
(b) progressive transglottale Ausbreitung der Merkmale [+hinten, +rund]	*bòʔ- ɔ̃	*bóʔ- ɔ̃
(c) regressive transglottale Vokalausbreitung (Diphthongisierung)	*bʊ ɔ̃ ʔ-ə	*bʊ ɔ̃ ʔ-ə
(d) Diphthong-Auflösung durch Approximantenbildung	b w ɔ̃ʔə	b w ɔ̃ʔə

Die Ableitung der imperfektiven Pluraktionalformen (46) kombiniert die regressive transglottale Assimilation mit der Reduktion der Hochvokal-Reduplikation.

(46) Verzahnung von Hochvokal-Reduplikation und Spirantisierung

Perfektivstämme:	bwòʔ 'bohren' (< *bòʔ)	bwóʔ 'klingen, Schall entsenden' (< *bóʔ)
(a) Pluraktionalis-Imperfektiv-Ableitung durch *C <sub>1</sub> i- -ə	*b <sub>1</sub> i -b <sub>2</sub> òʔ-ə	*b <sub>1</sub> i -b <sub>2</sub> óʔ-ə
(b) progressive transglottale Ausbreitung der Merkmale [+hinten, +rund]	*b <sub>1</sub> i -bòʔ- ɔ̃	*b <sub>1</sub> i -bóʔ- ɔ̃
(c) regressive transglottale Vokalausbreitung	*b <sub>1</sub> i -b ɔ̃ ʔ-ə	*b <sub>1</sub> i -b ɔ̃ ʔ-ə
(d) haplogisch motivierte Tilgung von C <sub>1</sub> der Wurzel	*b <sub>1</sub> i -∅ʔ-ə	*b <sub>1</sub> i -∅ʔ-ə
(e) Spirantisierung (unter Einfluss des Hochvokals)	*b <sub>1</sub> v i-əʔ-ə	*b <sub>1</sub> v i-óʔ-ə
(f) Monophthongisierung (Tilgung des Hochvokals)	*b <sub>1</sub> v∅-əʔ-ə	*b <sub>1</sub> v∅-óʔ-ə
(g) paradigmatisch bedingte Reanalyse des reduplizierten Initials als Wurzelbestandteil	b <sub>1</sub> vəʔ-ə	b <sub>1</sub> vóʔ-ə

Auf diesen Wegen ist im Aspektparadigma des Isu marginal eine Art Ablaut entstanden, oder etwas technischer: eine paradigmatische Alternation der Vokale ʊ im Perfektiv und ɔ̃ im Imperfektiv. Überall dort, wo der Prozess nicht mit einer Affrizierung des Initialkonsonanten verknüpft ist, alterniert der Vokal ʊ im Perfektiv mit Diphthong ʊɔ̃ bzw. wɔ̃ im Imperfektiv, d.h. der höhere gerundete Vokal (der eigentlich etymologisch der Wurzelvokal ist) bleibt in einer Labialisierung des Initialkonsonanten erhalten. Diese Entwicklung ist in (47) an den Beispielen Schritt für Schritt nachvollzogen.

(47) Morphophonologische Anpassungsprozesse in Imperfektiven der Struktur \*Cʊʔ-ə

Perfektiv	Intern rekonstruierte Imperfektivform	Progressive Rundungs-Assimilation	Regressive Vokal-ausbreitung	Diphthong-Auflösung
zúʔi 'erklären'	*zúʔ-ə	*zóʔ-ə	zʊóʔə	zwóʔə
zòʔi 'drücken, pressen'	*zòʔ-ə	*zòʔ-ə	zʊəʔə	zwəʔə

bwòʔ (< *bòʔ)	*bòʔ-ə	*bòʔ-ə	bʊòʔò	bwòʔò
'bohren'				
dóʔí	*dóʔ-ə	*dóʔ-ə	dʊóʔó	dwóʔó
'sich freuen'				
tsòʔ	*tsòʔ-ə	*tsòʔ-ə	tsʊòʔò	tswòʔò
'ausspülen'				
twòʔí	*twòʔ-ə	*twòʔ-ə	twʊòʔò	twòʔò
'sich sorgen um'				
bvóʔí 'wieder-	*bvóʔ-ə	*bvóʔ-ə	bvʊóʔó	bvóʔó
holt rufen'				
tsóʔí	*tsóʔ-ə	*tsóʔ-ə	tsʊóʔó	tsəóʔó
'heiter sein' <sup>16</sup>				

Andererseits könnte – komplementär zur Absenkung des Vokals *o* der Perfektivform zu *ə* auf die Hebungsstufe des ursprünglichen Schwa-Suffixes im Imperfektiv – eben dieser Vokal *o* bei denjenigen Verben mit perfektivem Finalvokal *i* (z.B. bei 'erklären') auch Ergebnis einer regressiven Hebungsassimilation durch *i* sein, so dass es bei diesen Verben keinerlei Isu-interne Handhabe gibt, um zu entscheiden, ob nun die Vokalqualität der perfektiven oder der imperfektiven Form die ursprüngliche lexikalische Vokalqualität repräsentiert.

## 5. Schluss

Faraclas & Williamson 1984 präsentieren zwei Modelle, mit deren Hilfe sie die Entstehung und den morphophonologischen Entwicklungsweg zweier unterschiedlicher reduplikativer Strategien des Niger-Kongo erklären: der Reduplikation mit hohem Vokal ('high vowel reduplication') in (48) und der Reduplikation mit einem nicht-hohen Vokal in (49). 'While Niger-Congo ([+high] vowel, R.K.) reduplication seems to have developed through the reduplication of the verb root, [-high] vowel reduplication could have resulted from the fusion of a verb root and a cognate object (a verbal noun derived from the verb in question) following it' (Faraclas & Williamson 1984:6). Die 'high vowel reduplication' sehen sie dabei als Endstadium der Reduktion einer Totalreduplikation der Verbalwurzel CVC-CVC (48a), die über die Stadien des Verlusts des finalen Konsonanten (48b) und der Reduktion des enthaltenen Vokals (48c) führt, wobei Reduktion maximale Hebung und – so denn das phonologische System der betreffenden Sprache dies zulasse – Zentralisierung meint, motiviert durch eine 'stricture assimilation' 'to bring about a maximally reduced vowel in a reduplicated syllable' (Faraclas & Williamson 1984:3). Der Befund in den westlichen Ring-Sprachen Isu und Zoa zeigt nun, dass mit der 'high vowel reduplication' sicherlich nicht die maximale Reduktionsstufe erreicht ist, sondern dass der Reduktionsweg über eine haplologisch motivierte Tilgung des initialen Konsonanten der Verbalwurzel (48d) weiter zu einer Form führen kann, in der von der ursprünglichen reduplizierten Silbe nur noch der Vokal-Bestandteil übrig bleibt, der als hochvokalisches Infix in die Wurzel eindringt. Selbst dieser hohe Vokal kann schließlich schwinden – allerdings nicht bevor er eine (bantutypische) Spirantisierung oder eine einfache Dehnung des vorangehenden Konsonanten ausgelöst hat (48e-f). Auf diesem Wege wäre eine ursprüngliche Totalreduplikation der verbalen Wurzel auf eine Modifikation des konsonantischen Wurzelanlauts geschrumpft, die sich synchron als Affrizierungs- oder Dehnungsmutation im morphologischen Paradigma offenbart. Vor diesem Hintergrund sollten auch die im Grasland oft beobachteten

<sup>16</sup> Diese Form ist der Pluraktional von *tsóʔ* 'lachen' und scheint daher einen Prozess der regressiven transglottalen Vokalassimilation durch den hohen Vokal *-i* des Pluraktionals zu bezeugen: *tsóʔí* < \**tsóʔ-i*.

Elaborationen bei sekundären Modifikationen von Konsonanten gründlich untersucht werden, z.B. die mannigfachen Approximanten und Aspirationen im Ngimeboon (Anderson 2001).<sup>17</sup>

(48) Ursprung und vollständiger Reduktionsweg der Hochvokal-Reduplikation (Faraclas & Williamson 1984)

- |     |                                     |   |
|-----|-------------------------------------|---|
| (a) | Totalreduplikation des Verbalstamms | CVC-CVC   |
| (b) | Verlust des finalen Konsonanten     | CV $\emptyset$ -CVC   |
| (c) | Reduktion des reduplizierten Vokals | C $\int$ -CVC, Ci-CVC, Cu-CVC   |
| (d) | haplogische Tilgung                 | CV <sub>[+hoch]</sub> - $\emptyset$ VC                                    |
| (e) | Affrizierung, Dehnung               | C <sub>[+affr]</sub> V <sub>[+hoch]</sub> -VC, CCV <sub>[+hoch]</sub> -VC |
| (f) | Hochvokal-Tilgung                   | C <sub>[+affr]</sub> $\emptyset$ -VC, CC-VC                               |

(49) Ursprung und Reduktionsweg der Nicht-Hochvokal-Reduplikation (Faraclas & Williamson 1984:14) am Beispiel des Obolo (Lower Cross)

- |     |  |                      |
|-----|--|----------------------|
| (a) | Konstruktion aus Verb und kognatem Objekt<br>(z.B. Verb-Fokus) | CVC ə-CVC            |
| (b) | Vokalassimilation  | CVC o-CVC, CVC e-CVC |
| (c) | Konsonantentilgung   | CVo-CVC, CVe-CVC     |
| (d) | Vokalfusion / Approximantenbildung                             | Cwo-CVC, Cye-CVC     |
|     | Approximantentilgung   | Co-CVC, Ce-CVC       |

Formal-diachron gesehen, erweist sich das palatale Infix des Isu als Abbauprodukt einer Hochvokal-Reduplikation, wie sie in anderen Niger-Kongo-Sprachen Westafrikas durchaus nicht unüblich ist und wie sie sogar als kognate Vorläuferkonstruktion mit Progressiv-Funktion in der südlichen Ring-Sprache Babungo nachgewiesen werden kann. Funktional-diachron gesehen, wurde im Isu ein vormaliger Progressiv in zunehmendem Maße als Imperfektiv grammatikalisiert und drang damit in die Domäne des älteren Imperfektivs ein, der mit einem Schwa-Suffix arbeitete. Auf diese Art fügt sich das Isu mitsamt seinen nächsten Verwandten trotz der eigentümlichen Infix-Phänomene sauber in das Gesamtbild westafrikanischer Sprachen ein.

Darüber hinaus bleibt festzustellen, dass unabhängig voneinander in diversen Niger-Kongo-Sprachen die Tendenz dazu besteht, aspektuelle Markierungen so nahe an die verbale Wurzel heranzuziehen, dass eine phonologische Fusion stattfindet. Dies ist hier für die initiale Hochvokalreduplikation demonstriert worden, die in einigen Graslandsprachen der westlichen Ring-Gruppe palatale Infixe generiert. Ein anderer Fall ist das Eindringen von Teilen des Bantu-Perfektsuffixes \*-ide in die verbale Wurzel mancher Bantusprachen (Zone J) – ein Prozess, der als 'imbrication' bekannt geworden ist (Bastin 1983).

## Literatur

Anderson, Stephen 2001

Phonological characteristics of Eastern Grassfields languages. In: Ngessimo M. Mutaka & Sammy B. Chumbow (eds). *Research Mate in African Linguistics: Focus on Cameroon: A Fieldworker's Tool for Deciphering the Stories Cameroonians Languages Have to Tell; in Honor of Professor Larry N. Hyman*, pp.33-54. Köln: Rüdiger Köppe Verlag,

<sup>17</sup> Zu überprüfen wäre ebenso, inwiefern sich Erscheinungen wie interne Vokaldehnungen in durativer Funktion im Lamso' (bám 'ergreifen' vs. báamé 'umarmen', vgl. Ndzenyuy & Mba 2003: 51) und Infix-vokale mittlerer Hebungsstufe zur Partizipialbildung im Tikar (tan 'zählen' : tean 'gezählt', vgl. Stanley 1991:102-125) in dieses typologische Szenario integrieren lassen.

- Bastin, Yvonne 1983  
*La finale verbale -ide et l'imbrication en bantou*. Tervuren: Musée Royal de l'Afrique Centrale
- Bastin, Yvonne 2003  
 The interlacustrine zone (Zone J). In: Nurse, Derek & Gérard Philippson (eds.). *The Bantu Languages*, pp.501-528. London: Routledge,
- Essono, Jean-Jacques Marie 2000  
*L'Ewondo - langue bantou du Cameroun: phonologie - morphologie – syntaxe*. Yaoundé: Presses de l'Université Catholique d'Afrique Centrale
- Faraclas, Nicholas & Kay Williamson 1984  
 Assimilation, dissimilation and fusion: vowel quality and verbal reduplication in Lower Cross. *Journal of African Languages and Linguistics* 6,1:1-18
- Güldemann, Tom 2003  
 Grammaticalization. In: Derek Nurse & Gérard Philippson, *The Bantu Languages*, pp.182-194. London: Routledge
- Hyman, Larry 1972  
 A phonological study of Fe'fe'-Bamileke. *Studies in African Linguistics*, Supplement 4
- Hyman, Larry 1979  
*Aghem grammatical structure*. Los Angeles: UCLA
- Kießling, Roland. 2003  
 Infix genesis in South Cushitic. In: M. Lionel Bender, Gábor Takács & David L. Appleyard (eds.), *Selected comparative-historical Afrasian linguistic studies in memory of Igor M. Diakonoff*, pp.109-122. München: Lincom Europa
- Meeussen, A.E. 1967  
 Bantu grammatical reconstruction. *Africana Linguistica* 3:79-121
- Ndzenyuy, Vernyuy Francis & Gabriel Mba 2003  
 Verbal Extensions in Lamnso. In: Idiata, Daniel Franck & Gabriel Mba (eds.) *Studies on voice through verbal extensions in nine Bantu languages spoken in Cameroon, Gabon, DRC and Rwanda*, pp.39-63. München: Lincom
- Nissim, Gabriel 1975  
*Cours de grammaire bamileke*. Yaoundé: Université de Yaoundé
- Nissim, Gabriel 1981  
*Le bamileke-ghomálá' (parler de Bandjoun, Cameroun): phonologie, morphologie nominale, comparaison avec des parlers voisins*. Paris: SELAF
- Nurse, Derek & Gérard Philippson (eds.) 2003  
*The Bantu languages*. London: Routledge
- Nurse, Derek 2003  
 Aspect and tense in Bantu languages. In: Derek Nurse & Gérard Philippson (eds.) *The Bantu languages*, pp.90-102. London: Routledge
- Redden, James E. 1979  
*A descriptive grammar of Ewondo*. Carbondale: Department of Linguistics, Southern Illinois University (Occasional Papers on Linguistics 4)
- Schaub, Willi 1985  
*Babungo*. London & al.: Croom Helm
- Sebasoni, S. 1967  
 La Préfinale du Verbe Bantou. *Africana Linguistica* 3:123-135
- Stanley, Carol 1991  
*Description morpho-syntaxique de la langue tikar*. Lille: Université de Lille III
- Voeltz, Erhard Friedrich 1978  
*Proto Niger-Congo Verb Extensions*. UCLA